Bergpassage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-492793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorher und nachher

Man kennt diese Inserate: Vorher – ein serbelndes Pflänzchen. Nachher – ein üppiges Gewächs. Zwischendrin das Düngemittel ‹Floraquell›. Nun, was für die Blumenkultur angebracht ist, eignet sich bestimmt auch für die Kultur schlechthin. In der Radiozeitung der Westschweiz zeigt die erste Photographie ein Rauchtischchen. Darauf stehen: Ein Aschenbecher mit Zigarette, ein Kriminalroman, ein halbgefülltes Glas mit Flasche. Die Legende lautet: Vor der Einführung in die klassische Musik durch Radio Sottens. Das zweite Bild, nach der – durchaus wünschenswerten und willkommenen – Einführung in die ernste Musik, weist auf dem gleichen Tischchen einen Aschenbecher mit Pfeife auf. Anstelle des Kriminalromans: Eine Mozartpartitur. Und anstelle der Flasche mit Glas – raten Sie! Eine Musikerbüste? Eine Musikerbiographie? Nein. Ein Metronom. Denn durch die klassische Musik ist man weise geworden – die Pfeife! – und Kenner – die Partitur! – und taktfest (oder -voll) – das Metronom! – – Hast du am Mittwochabend das Konzert gehört? Herrlich! Und Meister Ansermet, soo taktmesserscharf!» – «... mit doppeltem Genuß werden Sie am Radio die Symphoniekonzerte verfolgen, wenn Sie ein Metronom Marke ‹Ticktack› besitzen. Aber ein ‹Ticktack› muß es sein.» – «Werdet Abstinenten! Huldigt, statt der Flasche, dem Metronom!» – «Ach, am Dienstag auf Beromünster, die ‹Jupiter›-Symphonie!! Welch göttliche, freudenspendende Musik!» – «Hast Du ein Metronom?» – Nein, warum denn?» – «Aber bitte – dann kannst Du doch nicht urteilen!» – – Und so fort. Röbi

Bergpassage

«Hier sollte man wandern können», dachte der gehetzte Automobilist beim Anblick der Bergwelt. Ein müder Wanderer sagte laut zu seiner Gefährtin: «Wie wohltuend es sein muß, inmitten der weidenden Tiere zu rasten!» – Der Hirt überschaute Straße und Pfad und träumte vom Glück, mit der hübschen Frau talwärts zu flitzen im glänzenden Cabriolet ... Satyr

W. Büchi

Alleinbestimmung der PTT in Fernsehfragen

Der Dirigist!

Hü Schimmel!

Ein Herr Kantonsrat hat den Regierungsrat angefragt, ob die Paßausgabe nicht zu vereinfachen wäre; die Bürger der Hauptstadt müßten einmal im Stadthaus ihre Paßempfehlung abholen, diese aufs kantonale Paßbüro tragen und dorten endlich ihren Paß abholen – also drei Gänge wegen eines Dokumentes, das den Bürgern der Landgemeinden per Post zugestellt werde.

Der Regierungsrat sagt, eine Vereinfachung erscheine unmöglich. «Diese Regelung (Postzustellung) ist insofern mit Nachteilen verbunden, als bei der Paßausstellung noch eine ganze Reihe wesentlicher Fragen abzuklären sind, die aus dem Paßempfehlungsschein nicht hervorgehen. Die deshalb notwendig werdenden zahlreichen Rückfragen ergeben aber nicht nur eine zusätzliche administrative Belastung, sondern bewirken auch für den Paßbewerber eine erhebliche Verzögerung in der Zustellung des Passes.»

... erscheint unmöglich? – Wie wär's denn, wenn die ‹ganze Reihe der wesentlichen abzuklärenden Fragen› gleich auf dem Paßempfehlungsschein gestellt und beantwortet würde? (Es sei nicht verraten, welcher Kanton mit seinen Hauptstädtlern solche Späßlein macht; die Basler haben die Freundschaftswoche mit uns ohnehin vergessen und sind schon wieder auf der Suche nach Fasnachtssujets.) AbisZ

Selbst er in seinem bärt'gen Alter liebt Rosmarie, den Sorgenspalter.

Begreiflich – es ist die hervorragende Maestrani-Praliné-Schokolade ROSEMARIE

16